

Kommt und seht! – da gingen sie mit und sahen

35Am Tag darauf stand Johannes wieder dort und zwei seiner Jünger standen bei ihm.

36Als Jesus vorüberging, richtete Johannes seinen Blick auf ihn und sagte: Seht, das Lamm Gottes!

37Die beiden Jünger hörten, was er sagte, und folgten Jesus.

38Jesus aber wandte sich um, und als er sah, dass sie ihm folgten, fragte er sie: Was wollt ihr? Sie sagten zu ihm: Rabbi - das heißt übersetzt: Meister -, wo wohnst du?

39Er antwortete: Kommt und seht!

Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm;

(Joh 1, 37-39)

Johannes der Täufer bezeugt, wer Jesus ist und macht die Jünger auf ihn aufmerksam. Diese werden neugierig, aber sie glauben noch nicht. Auf das Wort des Johannes hin wollen sie Jesus kennen lernen: „*Meister -, wo wohnst du?*“ Jesus erzählt ihnen nichts von sich. Wortkarg lädt er sie einfach ein, mit ihm zu gehen: „*Kommt und seht!*“

So ist es auch noch heute.

Glaubenswissen führt noch nicht zum Glauben. Eigene Erfahrungen sind wichtig. Eine Glaubensgemeinschaft muss ihren Glauben bezeugen und „Anfänger im Glauben“ oder Interessierte einladen, sich das erst einmal anzusehen wie das geht, als Christ zu leben: Gottesdienst feiern, beten und in der Bibel lesen, füreinander da sein. Gott seine Liebe glauben, ihm das eigene Leben anvertrauen.

Sich einladen lassen und anderen ihren Glauben abgucken. Mitmachen, ohne alles sofort zu verstehen. So läuft „Glauben Lernen“ in der Familie und in der Gemeinde.

Auch Erstkommunionvorbereitung geht nicht theoretisch. Die Kinder müssen den Glaubensalltag erleben und einfach mitmachen. So können sie das Erleben mit der Theorie in Verbindung bringen – frei nach der Formel:

Etwas erleben
+ das Erlebte (im Glauben) deuten
= Glaubenserfahrung.